

Erfahrungen bei der Gründung eines Open-Access-Journals

Rainer Schnell

European Survey Research Association



Survey Research Methods
surveymethods.org

4. Dezember 2007

„European Survey Research Association“: ESRA

- ▶ 2005 wurde die „European Survey Research Association“ in Barcelona gegründet.
- ▶ Das Ziel der Gesellschaft ist die Verbesserung der Kommunikation zwischen Surveymethodologen in Europa.
- ▶ Surveys sind standardisierte Erhebungen von Zufallsstichproben.
- ▶ Dazu gehören unter anderem Zensen, die Ermittlung von Einschaltquoten oder Inflationsraten und natürlich Befragungen wie z.B. Wahlstudien.
- ▶ Surveymethodologen sind in der Regel Statistiker, Soziologen, Politikwissenschaftler oder Psychologen.
- ▶ Bislang hat ESRA zwei Konferenzen durchgeführt (2005 Barcelona, 2007 Prag), mit jeweils mehr als 200 Vorträgen und ca. 400 Teilnehmern.

„Survey Research Methods“

- ▶ Eines der Gründungsziele von ESRA war die Gründung einer neuen Zeitschrift.
- ▶ Der Grund war die Unzufriedenheit mit den bestehenden Zeitschriften.
- ▶ Surveymethodenzeitschriften waren bislang entweder die Hauszeitschriften der Einrichtungen der amtlichen Statistik (Canada, Niederlande, UK, Schweden) mit ihren speziellen, meist mathematischen Problemen oder amerikanische Zeitschriften (wie „Public Opinion Quarterly“), die nicht an methodischen Details europäischer Surveys interessiert sind.
- ▶ Es bestand nach unserer Meinung Bedarf an einer Zeitschrift, die sich vor allem den methodischen Problemen europäischer Surveys widmet.
- ▶ Das methodische Anspruchsniveau sollte darüber über dem Level der amerikanischen Zeitschriften liegen.
- ▶ Nach sehr langer Diskussion gelangte die Initiativgruppe zur Überzeugung, dass eine Open-Access-Zeitschrift der erfolgversprechendste Weg zu sein schien.

Vorbereitung der Zeitschrift

- ▶ Die vorhandenen Programme zur Veröffentlichung von Open-Access-Zeitschriften wurden vom Verfasser evaluiert.
- ▶ Aufgrund der Verfügbarkeit des Review-Systems fiel die Entscheidung für OJS („Open Journal System“).
- ▶ Eine Anfrage nach technischer Unterstützung beim Rechenzentrum der Universität Konstanz endete unbefriedigend.
- ▶ Die Bibliothek der Universität Konstanz bot technische Unterstützung und das Hosting der Zeitschrift an.
- ▶ Ohne diese Unterstützung (und die Übernahme der entsprechenden Kosten) wäre die Gründung und der Betrieb der Zeitschrift sehr schwierig gewesen.
- ▶ Dieser Prozess nahm ca. 4 Monate in Anspruch.

„Associate Editors“ und „Call for papers“

- ▶ Die Suche nach „Associate Editors“ war problemlos.
- ▶ Nahezu jeder angesprochene Experte erklärte sich zu dieser Aufgabe bereit.
- ▶ Faktisch erwiesen sich 1/5 der Associate Editors als Totalausfälle (Krankheit, Schwangerschaft). Ein Teil der AEs war nur bereit in seinem engsten Spezialgebiet als AE zu arbeiten.
- ▶ Der „Call for papers“ wurde über zahlreiche Email-Listen weltweit mehr als sechs Monate vor der ersten Ausgabe verteilt.
- ▶ Zusätzlich wurden einzelne Kollegen gezielt angesprochen. Dies ist die Politik bis heute.

Dauer des Review-Systems

- ▶ Die Dauer des Review-Verfahrens wird von allen Beteiligten unterschätzt.
- ▶ Selbst bei zuverlässigen und motivierten Beteiligten kann eine Review sechs Monate dauern (Urlaube, Krankheiten und Schwangerschaften, Überlastung, Email-Fehler etc.)
- ▶ Zwei Resubmissions können auch bei einem guten Papier erforderlich sein.
- ▶ Die Autoren benötigen bis zu 9 Monaten für eine Revision.
- ▶ Zwischen 1. Submission und Publikation bzw. Ablehnung können so bis zu zwei Jahre liegen.
- ▶ Die kürzeste Review-Zeit für ein veröffentlichtes Papier liegt bei 8 Wochen. Der Median liegt bei mehr als 6 Monaten.

Vorgehen beim Review-Verfahren

1. Einer der Editoren entscheidet bei einer neuen Submission über die Ablehnung eines Review-Verfahrens („unsuitable submission“)
2. Der Editor bittet einen „Associate Editor“ (AE) um die Übernahme des Manuskripts (MS).
3. Falls der AE akzeptiert wählt er zwei Reviewer frei aus, anschließend schreibt er eine Zusammenfassung der Reviews für die Editoren. Im besten Fall werden für diesen Prozess 8 Emails benötigt. Mit den erforderlichen Mahnungen kann sich dies problemlos vervielfachen.
4. Die Editoren diskutieren die Reviews und die Artikel. Dies kann pro Artikel wieder mehrere Emails erfordern.
5. Die resultierende Entscheidung erfordert wieder mindestens eine Email.
6. Für ein problemloses Verfahren sind also mindestens 15 Emails erforderlich. Mit den notwendigen Mahnungen können dies auch mehr als 50-60 werden.
7. Bei 100 Manuskripten pro Jahr sind dies 1500-6000 Emails pro Jahr oder 4-16 Emails pro Tag. Alle sollten bestätigt und kontrolliert werden. Für jeden Vorgang wird eine Zeitgrenze definiert und kontrolliert.

Aufwand des Review-Systems

- ▶ Die tatsächliche tägliche Organisation des Review-Systems ist daher der arbeitsaufwändigste Teil einer Open-Access-Zeitschrift.
- ▶ Der Aufwand resultiert aus der Organisation und Kontrolle der pünktlichen Erledigung der Reviews.
- ▶ Da die Reviews fast keine Bedeutung im akademischen Belohnungssystem besitzen, sind die Reviewer nur schwer zu pünktlicher Arbeit zu motivieren.
- ▶ Entsprechend müssen die Mahnschreiben individualisiert werden.
- ▶ Dies ist kaum allein durch Hilfspersonal möglich.
- ▶ Für die Organisation und Kontrolle des Review-Verfahrens ist ein Aufwand von einer Stunde pro Tag realistisch.

Layout der Artikel

- ▶ Wir publizieren nur PDFs.
- ▶ Die PDFs werden durch Latex erzeugt.
- ▶ Verwendet wird eine Latex-Klasse (APA; nicht APA-Cite)
- ▶ Die Klasse musste modifiziert werden. Dies erfordert einen Latex-Spezialisten.
- ▶ Zahlreiche Details des Layouts müssen immer wieder neu definiert werden: Fast jeder Artikel erfordert eine Erweiterung des Regelsatzes und die Erstellung einer Musterlösung.
- ▶ Dies kann nicht durch Hilfspersonal erfolgen.

Erfahrungen mit OJS: Leser

- ▶ Das Programm ist überaus stabil.
- ▶ Das Programm erfüllt auf Seiten der Leser alle Anforderungen.
- ▶ Innerhalb eines Jahres hatten wir *eine* Beschwerde über Download-Probleme (in der ersten Woche).
- ▶ Hierbei handelte es sich um ein OJS-Konfigurationsproblem, das wir ohne die technische Unterstützung der Bibliothek (vor allem durch Oliver Klingsöhr) nicht hätten lösen können.

Erfahrungen mit OJS: Editoren

- ▶ Manche Programmfeatures sind sehr eigenwillig implementiert; fast alles muß ausprobiert werden.
 - ▶ Beispiel: Das Löschen vorhandener Einträge ist nicht immer intuitiv.
- ▶ Das Programm verhindert keine mehrfachen Submissions bei Resubmissions. Die Übertragung von Daten von einer Submission auf die nächste ist völlig unmöglich.
- ▶ Das Programm hat Probleme mit Email-Adressen mit Text in Anführungsstrichen.
- ▶ Es gibt kein Manual für viele Prozesse: Der Ablauf muss getestet werden.
- ▶ Es gibt nur wenige automatische Fehlerkontrollen und nur wenige Rückmeldungen.
 - ▶ Beispiel: Der Autor hat (nachts) eine Nummer veröffentlicht, bei der nur die Abstracts, aber nicht die Artikel abrufbar waren. Der Fehler wurde erst am nächsten Morgen bemerkt.

Erfahrungen mit OJS: „Associate Editors“

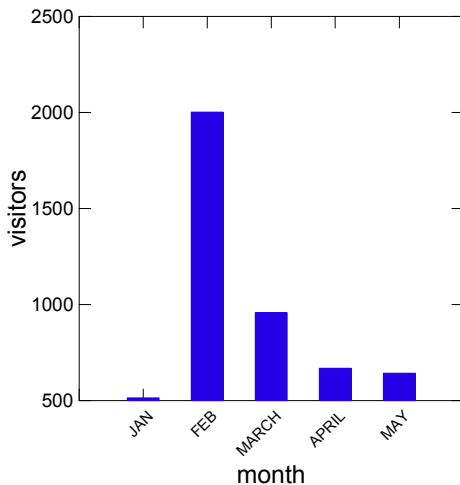
- ▶ Es gibt keine OJS-Dokumentation, die einem AE den tatsächlich erforderlichen Arbeitsablauf erklärt.
- ▶ Der Lernaufwand für die nur gelegentlich tätigen AEs ist sehr hoch.
- ▶ Das Programm kann faktisch von den meisten AEs nicht bedient werden.
- ▶ Obwohl die Verwendung von OJS die Verwaltung des Reviewprozesses erheblich vereinfacht, würde ich für die AEs ein rein Email-basiertes System vorschlagen.
- ▶ Nur die Editoren und das Unterstützungspersonal sollten OJS für die Reviews verwenden.

Submissions

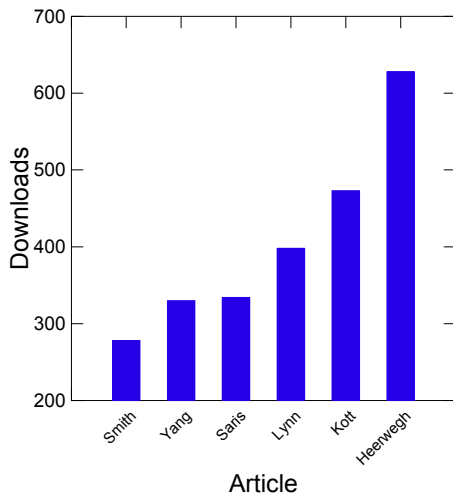
- ▶ Erhalten 112
- ▶ Veröffentlicht 10
- ▶ Under Review 20
- ▶ Im Druck 4

Wir erhalten derzeit genug akzeptable Artikel für drei Nummern pro Jahr. Ursprünglich waren vier Ausgaben pro Jahr geplant.

Besucher (Januar-Mai)



Downloads (Januar bis Mai)



Downloads am Ende es Jahres 2007

- ▶ Im Oktober 2007 hatten wir 532 Downloads.
- ▶ Im November 2007 hatten wir 732 Downloads.

Zusammenfassung

- ▶ Die technischen Probleme sind mit Hilfestellung zu bewerkstelligen.
- ▶ Die Motivation der Reviewer und AEs für den Review-Prozess sind ausreichend: An diese Aufgabe sind sie gewöhnt.
- ▶ Die Motivation der Reviewer und AEs für die Administration des Systems ist ungenügend: Dies sollte speziellem Personal vorbehalten bleiben.
- ▶ Für Layout und Administration sind je eine außergewöhnlich qualifizierte und zuverlässige Hilfskraft unverzichtbar.
- ▶ Keine der Aufgaben kann durch eine Sekretärin an einer Universität (BAT VII oder IX) erledigt werden.
- ▶ Damit ist eine dauerhafte Finanzierung einer langfristig besetzten Stelle unverzichtbar.

Schlußbemerkung

- ▶ Der Arbeitsaufwand für die Initiatoren ist sehr hoch: Der Verfasser hat – gemessen an seinen eigenen Publikationen – mehr als 4 Monate Arbeitszeit in zwei Jahren verloren.
- ▶ Die Gewinnung erstklassiger Reviewer ist nicht problematisch: Zu unseren Reviewern gehören die bekanntesten Autoren des Gebiets.
- ▶ Die Gewinnung erstklassiger Artikel ist für eine neue Zeitschrift deutlich schwieriger.
- ▶ Die Akzeptanz einer Online-Zeitschrift bei Autoren ist deutlich geringer als bei einer Print-Zeitschrift (Experiment mit Kontrollgruppe: „Methodology“ der EAM: Keine Leser, aber Autoren.)
- ▶ Der Nutzen der Einrichtung eines Open-Access Journals muss daher sehr sorgfältig abgewogen werden: Dies läßt sich weder kostenneutral noch ohne große Investition in Arbeitszeit realisieren.